



Nr. 171
August 2018

**St. Galler
Naturschutznachrichten**





Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 171 August 2018 42. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggerrainstrasse 26,
9404 Rorschacherberg

E-Mail: nvs.sg@gmx.ch

http: www.nvs-sg.ch
In unserer Homepage erscheinen alle Fotos farbig !!!

Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68

**Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 172)
erscheinen im November 2018.**

Redaktionsschluss ist im September 2018.

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Ameisenbunkäfer

Schlussblatt: Ameisenbunkäfer-Larve

Inhalt

- 1 Editorial
- 2 Rückschau auf Veranstaltungen
 - Ökomarkt
 - Zu den Eiben im Wattwald
 - Vogelbeobachtungen im Schweizer Ried
 - Heilpflanzen-Schaugarten von A. Vogel, Teufen
 - Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
- 11 Aus dem Fundus von Christian Zinsli
 - Der Bach
 - Kinder in der Natur
- 13 Mitglieder schreiben ...
 - Gärtnern mit der Natur ...
- 16 Berichte
 - Dürrestress eines Ahornbaums
- 18 Natur-Kreuzworträtsel
- 20 Veranstaltungen
 - Do 23.08. und 06.09.2018 Stadtnatur rund um die Lokremise entdecken
 - Sa 25.08.2018 Flusswanderung vom Wattungbach zur Sitter
 - Sa 22.09.2018 Herbstarbeiten im Hubermoo
 - Botanischer Garten St.Gallen
 - Botanischer Zirkel
 - Naturmuseum
- 21 Auflösung Kreuzworträtsel 170
- 25 Stadt St.Gallen Natur findet Stadt: Agenda 2018 und Stadtwildtiere im Quartier beobachten
- 28 Naturschutz ist eine Herausforderung Beitrittserklärung

Editorial

Sommerzeit, Ferienzeit, etwas mehr Zeit

Hand aufs Herz, wir haben uns schon längst an die Kapriolen des amerikanischen Präsidenten gewöhnt. Die Medienwelt wäre masslos enttäuscht, wenn etwas Vernünftiges aus dieser Ecke kommen würde. Was soeben verkündet, ist Minuten später «kalter Kaffee». Nicht nur, dass sich Staatsoberhäupter überall auf der Welt dem schleichenden Phänomen des respektlosen Umgangs unter ihresgleichen und dem Volk aneignen. Sie wetteifern noch, wer für einige Augenblicke die grösste Aufmerksamkeit erhaschen kann. Mittlerweile hat dieses Gebaren groteske Formen angenommen. Es ist offensichtlich «salonfähig» geworden, im Minutentakt Informationen zu verbreiten, die bestenfalls mit Schmierereien auf Latrinen zu vergleichen sind. Die Medien spielen dieses unwürdige Spiel munter mit. Aufreisserische Überschriften in Printmedien, die von Mutmassungen, Behauptungen und Provokationen nur so strotzen, verfolgen das Ziel, die Auflagen zu erhöhen. Bei dieser Aussage geht ein Schrei durch den Blätterwald. Nein, wir wollen unsere Leserschaft informieren und aus edler Absicht die Bürgerinnen und Bürger mit hochstehendem aktuellem Wissen versorgen. Die sich ständig schneller drehende Spirale von Gewalt und Irrsinn hat die Menschen völlig abgestumpft und in einen Zustand der Lethargie verfallen lassen. Wie wäre es sonst möglich, dass in der Hauptausgabe der Tagesschau sich Staatsmänner die Hand geben, an der Blut und schwerste Verbrechen haften. Da sind mir die gelegentlichen Mitteilungen der Tagesschau über einen Transfer eines Fussballers doch lieber, wenn auch der Informationswert verschwindend klein ist. Auch in der kommunalen Politik oder beim Sport sind wir längst abgestumpft. Was wurde nicht alles über die Marktplatzgestaltung geschrieben. Wer interessiert sich noch wirklich um diesen «Hickhack». Wohl nur noch bestimmte Interessengruppen, die ihre Bedingungen beim Stadtrat längst zementiert haben. Schauen Sie sich die Tour de France im Fernseher an? Ist das wirklich der beste Fahrer, der über der Ziellinie seine Arme hochreisst? Ist nicht der 36. Fahrer, der die Ziellinie passiert, der wahre Sieger? Und nun noch zu den Fakten. Immer mehr Menschen suchen ihre Ruhe in der Natur. Wandern, Velofahren und Joggen sind hoch im Kurs. Alternative Energien sind im Aufwind und werden immer beliebter. Auch die Medien haben die Natur entdeckt und berichten eher zögerlich über Natur und Umwelt. Vielleicht auch deswegen, weil die Natur ihr eigenes Tempo hat und sich nicht in aufreisserischen Überschriften vermarkten lässt.

Liebe Leserinnen und Leser, stellen Sie sich vor, niemand liest mehr eine Zeitung. Letztlich sind es die Konsumenten, welche die Verrohung von Sprache und Inhalt in den Medien erst ermöglichen.

Robert Schmid, NVS-Präsident

Rückschau auf Veranstaltungen

Ökomarkt vom 3. Mai 2018

Oscar Roos, NVS-Mitglied

Der Ökomarkt in St.Gallen beim Vadian-Denkmal fand dieses Jahr am 3. Mai statt. Unserem Wunsch für einen Standplatz in der ersten Reihe wurde wiederum entsprochen. Dies ist für uns der beste Platz, den jedermann sieht, wenn er auf den Markt zugeht. Für das Standpersonal besteht die Aufgabe darin, auf die ankommenden Leute zuzugehen, den Kontakt, das Gespräch zu suchen, den NVS bekannt zu machen und Neumitglieder zu werben.

Das Wetter am diesjährigen Markt war ideal! Nicht zu schön und zu heiss, dann gehen alle lieber zum Baden. Nicht zu schlecht mit Regen und Wind, dann bleiben viele zu Hause. Die Besucher verteilten sich auf den ganzen Tag und wir hatten für alle Zeit, Informationen zu geben und Fragen zu beantworten.

Auch unsere ausgestopften Vögel und andere Tiere fanden sehr viele Interessenten. Vor allem Kinder zog es mit ihren Eltern oder Begleitern an



den Stand. Eine gute Voraussetzung für Infos und Gespräche.

Allgemein stiessen auch die ausgestellten Wildbienen-Hotels auf grosses Interesse und Käufer. Auch Nistkästen fanden Abnehmer.

Nicht zu vergessen sind aber auch die vielen Besucher, die spontan bereit waren, Neu-Mitglied zu werden! Allen ein herzliches «WILLKOMMEN» in der grossen NVS-Gemeinschaft!

Es gibt immer noch viele, die noch nie etwas vom NVS gehört haben. Wieder andere meinen, es dürfte nur Mitglied werden, wer in der Stadt St.Gallen wohne. Daraus

ergeben sich Klärungsbedarf und interessante Gespräche! Für einen Ökomarkt werden jeweils 8 bis 9 Freiwillige als Standpersonal benötigt. Die Einsatzzeit ist jeweils 2 bis 3 Std. in der Zeit von 08.00 bis 20.00 Uhr.

Vor- oder nachher kann auch der Markt noch besucht werden.

Die Einsatzzeit am Stand wird vorher abgesprochen. Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Zum Schluss möchte ich allen für ihren tollen Einsatz, der zu einem schönen Ergebnis geführt hat, ganz herzlich danken.

Betreuung des NVS-Standes am Ökomarkt gesucht

Wer hat Lust, unseren NVS-Stand ab nächstem Jahr eigenverantwortlich zu organisieren? Interessierte dürfen sich direkt beim bisherigen Standchef erkundigen.

Oscar Roos, Auwiesenstrasse 35, 9030 Abtwil
Tel. 071 311 52 43 oscar.roos@gaiserwald.net

Zu den Eiben im Wattwald

5. Mai 2018

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Rund 30 Personen fanden sich am ersten Maisamstag zuhinterst im Riethüsli-Quartier ein, um mit den Förstern Patrik Hollenstein und Urban Hettich die Eiben im Wattwald zu besuchen. Die jüngste Teilnehmerin war zweieinhalb Jahre alt und begutachtete den Wald nicht nur von der Trage ihres Vaters aus, sondern auch zu Fuss. An Begeisterung fehlte es ihr nicht, ebenso wenig wie den «Grossen».



Urban Hettich und Patrik Hollenstein.
Bild: Veronika Meyer.

Der Wattwald ist wegen seiner Hanglage ein Schutzwald. Er gehört seit wenigen Jahren der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, die sich ihrer Verantwortung für dieses Gebiet bewusst ist. Es wird angestrebt, einen vielfältigen Wald mit allen Baumaltersstufen zu gestalten. Besonders zu den Eiben will man Sorge tragen. Sie sind auch im Wattwald nicht häufig, aber viel häufiger als an manch anderen Orten. Um ihnen mehr Licht zu verschaffen, wurden im Winter 2016/17 etwa 600 Kubikmeter Holz gefällt. Eiben wachsen zwar auch im Schatten (von allen einheimischen Baumarten ertragen sie Schatten am besten), aber am Licht gehts doch etwas schneller, und vor allem produzieren sie an hellen Standorten mehr Samen. Leider sind Eibentriebe für die Rehe eine wahre Delikatesse, weshalb die Förster eine ausgelichtete Stelle eingezäunt haben und darauf hoffen, dass in ein paar Jahren an diesem Plätzchen junge Eiben zu entdecken sein werden, dank der natürlichen Versamung der benachbarten Altbäume.

Doch etwa verglichen mit Buchen nehmen sich Eiben sehr viel Zeit für das Wachstum. Die dank des Holzschlags ausgelichteten Stellen präsentieren sich bereits jetzt am



Das interessierte Publikum im Wattwald.
Bild: Veronika Meyer.



In diesem eingezäunten «Kindergarten» werden hoffentlich bald junge Eiben wachsen.
Bild: Veronika Meyer.

Boden sehr grün; es wachsen unter anderem Tollkirsche, Nickendes Perlgras (*Melica nuntans*) oder Erdbeeren. Die Eiben, die sich an die veränderten Bedingungen zuerst gewöhnen müssen, wirken zerzaust und lebenserfahren, wie das ihre Art ist. Die meisten haben trotz ihres Alters ziemlich dünne Stämme, niemals vergleichbar mit einer Buche. Doch ein Riesenexemplar, sehr dick und mit wildem Astgewirr, gabs abseits der Forststrasse auch zu bewundern. Ist dieser Baum vielleicht 500 Jahre alt?

Eibenholz ist eine Spezialität und auch heute noch im kleinen

Kreise gefragt – unter anderem für Pfeilbogen. Zudem ist es sehr resistent gegen Pilze, sodass ein Pfosten aus diesem Holz kaum verrottet und eine Ewigkeit lang seinen Dienst tut. Die Förster wussten so viel zu erzählen und das interessierte Publikum so viel zu fragen, dass leider keine Zeit blieb, um auch noch die Orchideenstandorte im Wattwald zu besuchen. Wer dabei war, weiss nun immerhin, wo sie zu suchen wären. Eine Beobachtungsgarantie gibt es bei diesen seltenen Pflanzen nicht. Man muss unter Umständen öfters hingehen und genau hinschauen, um die Blüte nicht zu verpassen.

Vogelbeobachtungen im Schweizer Ried

Pfingstsonntag, 20. Mai 2018

Elda Heiniger, NVS-Vizepräsidentin

Man musste sich früh genug angemeldet haben, um mit Franz Blöchlinger im Schweizer Ried Vögel zu beobachten. Das Interesse war so gross, dass einigen sogar abgesagt werden musste.

Um 6.26 Uhr fuhren wir mit dem Zug nach St. Margrethen und weiter nach Lustenau. Mit drei Fernrohren und diversen Feldstechern bewaffnet, machten wir uns auf die Pirsch. Kaum waren wir im Ried, entdeckten wir schon die ersten Feldhasen. So viele erstaunlich zutrauliche Feldhasen habe ich in unserer Region noch nie gesehen!

Wir lauschten den Vogelgesängen und sahen Kiebitzküken, Braunkehlchen, Fasane, Störche, verschiedene Reiher und vieles mehr. Franz erkannte alle Vögel am Gesang und erklärte uns, was alles vorkommt im Ried. Auf den Bäumen brüteten Störche und Reiher. Auch Rehe ästeten friedlich ohne Angst vor Feinden. Hier ist die Natur noch intakt und wir genossen den schönen Morgen. Herzlich bedanken möchte ich mich bei Franz für die tolle Exkursion.



Besuch und Führung Heilpflanzen-Schaugarten von A. Vogel, Teufen

Samstag, 2. Juni 2018, 14 – 16 Uhr

Barbara Schibler, NVS-Vorstandsmitglied



Alfred Vogel war ein Pionier, als er in den Fünfzigerjahren von Basel nach Teufen kam und das Kurhaus auf 1000 m übernahm. Niemand wollte zu dieser Zeit glauben, dass es ihm gelingen würde, einen Blumengarten anzulegen, wo sonst nur Kühe weiden. Nur seiner grossen Begeisterung und seinem ungebrochenen Willen war es zu verdanken, dass es ihm gelang, den Heil- und Kräutergarten zum Blühen zu bringen. Dort behandelte er seine Patienten und tüftelte an verschiedenen Tinkturen und homöopathischen Präparaten. Sein Charisma und seine Überzeugungskraft hatten eine grosse Strahlwirkung. Daneben unternahm er ausgedehnte Reisen in alle Kontinente. Besonders die

Beziehung zu einem Dakota-Indianer-Häuptling erwies sich als fruchtbar, und von dieser Reise brachte er den Roten Sonnenhut mit, den Grundstoff für seine antibakteriellen und antiviralen Echinaforce-Produkte. Auf den Reisen nach Asien und Afrika liess er sich von der Heilkraft von Ginko und Teufelskralle überzeugen. Aber auch bei den einheimischen Heilpflanzen kannte er sich aus und verwendete sie in seinen Tees und Arzneien. Im Schaugarten in Teufen, der allen Besuchern offen steht, kann man viele Heilpflanzen und ihre Verwendung kennenlernen. Dazu geniesst man einen prächtigen Blick in den Alpstein und erfreut sich der Blumenpracht.



Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

Samstag, 9. Juni 2018

Stefan Rohrer, NVS-Vorstandsmitglied

In diesem Jahr wurden wir von der bäuerlichen Vereinigung St.Gallen und Umgebung zum alljährlichen Zusammentreffen eingeladen.

Die Landwirte haben uns am 9. Juni 2018 auf dem Landwirtschaftsbetrieb der Familie Silvia und Ivo Sager in Lömmenschwil empfangen.

Leider fanden trotz des herrlichen Sommerwetters nur wenige NVSler den Weg nach Lömmenschwil.

Unter den grossen Kirschbäumen fanden wir einen Platz am Schatten und durften frisch gepflückte Kirschen geniessen.

Der Betrieb wird durch Silvia und Ivo Sager geführt. Sie werden durch ihren Sohn Philipp und einem Lehrling tatkräftig unterstützt. Im Obstbau und in der Direktvermarktung werden sie bei saisonal bedingten Arbeitsspitzen durch zusätzliche Arbeitskräfte entlastet.

Die Betriebsleiterfamilie stellte uns den Betrieb, bestehend aus drei Haupterwerbszweigen, kurz vor:

- Milchwirtschaft
- Obstbau
- Hofladen und Direktvermarktung

Im Anschluss wurden wir durch die Hochstammobstbäume und die Biodiversitätsförderflächen des Betriebes geführt.



Die fachkundigen Ausführungen und langjährigen Erfahrungen von Ivo Sager wurden interessiert verfolgt. Er war die treibende Kraft, die in der Region ein Vernetzungsprojekt mit mehreren hundert Hektaren Landwirtschaftsland und mehreren tausend Obstbäumen auf die Beine stellte.

Philipp, ein Spezialist im Obstbau, erklärte uns die Strategie und den Ablauf des Obstbaus auf dem Betrieb.

Speziell zu erwähnen ist der erfolgreiche Umgang mit den Bienen und dem intensiven Obstbau.

Zum Schluss durften wir uns im grossen und schön eingerichteten Hofladen umsehen. Der Arbeitsbereich von Silvia beherbergt viele frische und selbst gemachte Produkte vom Hof und aus der naheliegenden Region. Diese stehen die ganze Woche (Montag bis Samstag) für die Kundschaft bereit.

Die Familie Sager fährt zusätzlich jeden Freitag an den Bauernmarkt nach St.Gallen.



Im Anschluss durften wir bei Kaffee und Kuchen den Nachmittag gemütlich ausklingen lassen.

Wir möchten uns nochmals bei der bäuerlichen Vereinigung St.Gallen und Umgebung für den gelungenen Anlass herzlich bedanken und hoffen im nächsten Jahr auf eine grössere Teilnehmerzahl.



Aus dem Fundus von Christian Zinsli

NVS-Ehrenpräsident

Der Bach

Ein Bach ist etwas ganz Wundervolles. Weit mehr als einfach ein Gewässer. Ich kann stundenlang am Rande eines Baches sitzen. Viele Vorstellungen und Gedanken begleiten mich dabei. Und viele Fragen. Woher kommt es, das Wasser, und wohin fliesst es?

Es fliesst in einen anderen grösseren Bach. Vielleicht irgendwann in einen Tümpel oder See und dann immer weiter. Letztlich aber landet das Wasser meines Baches wohl im Meer. Aber es wird wieder zurückkommen. Das ist der wunderbare Kreislauf des Wassers. Es ist Ehrfurcht angesagt

vor dem Wasser. Ohne Wasser gibt es kein Leben. Und im Wasser selbst ist ein vielfältiges Leben. Sichtbares und Unsichtbares. Wasser beruhigt. Das spüre ich, wenn ich mich am Ufer des Baches hinsetze. Das Hinsetzen an einem Bachrand und das geruh-

same Betrachten des fließenden Wassers erspart mir wohl die eine oder andere Stunde beim Arzt. Und da sehe ich plötzlich einen Fisch, wie er sich im Wasser tummelt. Auch habe ich schon einen Krebs entdeckt, wenn ich einen Stein aufhob und umdrehte. All das Kleingetier im Bach

fasziniert.

Aber weit mehr ist die Beruhigung wert, welche dieses fließende Gewässer auf mich auswirkt. Da beginnt man so etwas wie zu träumen. Zu träumen wie wirklich in einem ganz grossen Traum. Wasser ist in der Tat etwas Wunderbares.

Etwas, was zum Träumen verleitet.



Erinnerungen – Kinder in der Natur



*Drei Kinder im Auenwald.
Ein Knabe zeigt seinen beiden Kameraden
eine blühende Einbeere, die er mitten in der
üppigen Krautschicht entdeckt hat.*



*Ein Knabe möchte wissen, wie alt der
gefällte Baum ist. Er zählt die Jahrringe und
kann dann ausrechnen, wie alt der Baum
war, als er geboren wurde.*



*Kinder am Fluss. Buben und Mädchen
suchen schöne Steine und entdecken dabei
Köcherfliegenlarven und anderes Kleingetier
im Wasser.*



*Unterstützt von zwei Erwachsenen hängt ein
Knabe einen Nistkasten auf. Früh übt sich
eben, wer einmal ein richtiger Vogelschützer
werden will.*

Mitglieder schreiben ...

Gärtnern – mit der Natur und nicht gegen die Natur

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Im Nachgang zu den SNN vom Mai 2018 folgt hier ein Artikel zu den Dos and Don'ts beim Gärtnern. Unsere Grosseltern betätigten sich meist aus wirtschaftlicher Notwendigkeit im Garten. Man zog Gemüse für den Eigenbedarf, pflegte auch einige Blumen und vielleicht einen Apfelbaum. Diese Zeiten sind weitgehend vorbei. Heutzutage gärtnern die meisten Leute aus Freude an der Arbeit im Freien und weil sie gerne Salate, Karotten und Kohlköpfe aus eigener Pflanzung essen.

Verzicht auf den Giftschrank

Es ist deshalb nicht nötig, den maximalen Ertrag aus dem Boden zu holen. Das bedeutet, auf «Wundermittelchen» wie Herbizide, Fungizide und Insektizide zu verzichten, weil sie in vielen Fällen umweltschädlich sind. Leider kann man in der Gartenabteilung grosser Einkaufszentren immer noch zweifelhafte Präparate kaufen. Man sollte die Finger davon lassen. Macht uns ein perfekter Rasen wirklich glücklich? Nein, wenn uns bewusst wird, dass es sich dabei um eine Monokultur

handelt, die Käfern, Schmetterlingen oder Blindschleichen kaum etwas bietet. Alles, was in einem Garten kriecht und fliecht, ist ein Geschenk der Natur, zu dem wir Sorge tragen sollen.

Verzicht auf den Giftschrank bedeutet etwas mehr Handarbeit, aber vor allem weniger Perfektion und mehr Natur. Wie man es anstellen soll, um trotzdem einen tollen Garten und schönes Gemüse zu haben, kann man im Internet nachlesen; beispielsweise beim Verein Bioterra (www.bioterra.ch), welcher auch Kurse anbietet, oder beim Giftzwerg (www.giftzwerg.ch), einer Webseite der Stiftung Praktischer Umweltschutz



*Der Giftschrank im Supermarkt ist reich
gefüllt. Bild: Veronika Meyer.*



Rasensmischungen mit einheimischen Blumen sind käuflich erhältlich. Bild: Veronika Meyer.

Schweiz PUSCH. Vor wenigen Monaten wurde eine Positivliste von Pflanzenschutzmitteln veröffentlicht, die man im Biogarten verwenden darf: Sie lässt sich bei www.fibl.org gratis herunterladen (dort FIBL Schweiz wählen und nach «Positivliste 2018 für Kleingärten» suchen). Ebenso ist sie bei www.familiengaertner.ch zu finden.

Kein Torf

Torf entsteht über sehr lange Zeiträume in Mooren, er besteht aus abgestorbenen Pflanzen. In der Schweiz dürfen Moore nicht beschädigt werden, deshalb ist hierzulande der Torfabbau verboten. Allerdings wird munter Torf aus dem Ausland importiert, obwohl Moore einen extrem wichtigen Beitrag zum CO₂-Haushalt in der Atmosphäre leisten. Viele käufliche Pflanzenerden enthalten Torf; man sollte auf der Verpackung das Kleingedruckte

lesen. Leider schadet man dem Klima, wenn man Torf oder torfhaltige Produkte verwendet. Kein Garten ist auf Torf angewiesen, denn



Bunt angemalte Steine machen den Steingarten nicht besser. Bild: Veronika Meyer.

es gibt Ersatzprodukte. Die Thematik ist gut dargestellt auf www.bafu.ch, dort nach «Torffrei gärtnern» suchen.

Keine Neophyten

Manche nicht einheimische Arten fühlen sich bei uns wohl, vermehren sich übermässig stark und verdrängen einheimische Pflanzen. Wir sollten ihnen im Garten keinen Platz geben. Viele davon bieten unseren Insekten oder anderen Tieren keine Nahrung. Deshalb: lieber Haselstrauch, Weissdorn, Schwarzdorn, Pfaffenhütchen oder andere einheimische Sträucher pflanzen anstatt Kirschlorbeer oder Sommerflieder. Asiatische Staudenknöteriche sind sogar verboten; falls Sie solche Pflanzen in Ihrem Garten haben, müssen sie fachmännisch ausgerottet werden, was leider nicht einfach ist. Gute Informationen findet man beispielsweise bei www.umweltberatung-luzern.ch, dort nach «Neophyten» suchen.

Keine Bodenversiegelung

In letzter Zeit sind leider Steingärten mit eingebauten Folien Mode geworden. Damit hat man kaum Arbeit. Aber warum will man dann überhaupt einen Garten? Wenn man einen Flecken Land besitzt oder gepachtet hat, soll man dafür sorgen, dass er möglichst naturnah ist und vielen Tieren und Insekten etwas bietet. Perfektion ist nicht angesagt, sondern ein Stücklein Wildnis. Eine Folie

unter den Steinen bedeutet, dass das Wasser nicht versickern kann, sondern direkt in die Kanalisation abfließt, was unerwünscht ist. Sowohl Kraut wie Unkraut, das heisst die Natur, haben in einem Steingarten mit Folie keine Chance.

Keine automatischen Rasenmäher

Es ist praktisch, einen Rasenmäher-Roboter über das Grün surren zu lassen. Diese Geräte sind aber lebensgefährlich für Igel. Ein Igel rennt nicht davon, wenn ein Roboter angefahren kommt, sondern rollt sich zusammen. Leider ist der Roboter stärker und verletzt den Igel oder tötet ihn sogar. Deshalb keine automatischen Rasenmäher kaufen bzw. bestehende verschrotten (nicht verschenken).

Keine Laubbläser

Laub kann man im herbstlichen Garten liegen lassen. Es wird buchstäblich Gras darüber wachsen. Das Laub ist ein natürlicher Dünger, weil es von Würmern in den Boden gezogen und gefressen wird. Wenn man sich trotzdem mit dem Laub beschäftigen will, so reche man es zu Haufen zusammen. Igel und andere Tierchen freuen sich darüber und bekommen so ein Winterquartier. Laubbläser machen Lärm und dreckige Luft, sie vertreiben oder töten Käfer und Insekten, erodieren den Boden und sind einfach nur blöd.

Berichte

Dürrestress eines Ahornbaums

Hansueli Stettler

Nur zwei Tage nach intensiven Niederschlägen verliert der Ahorn im Garten der Praxis Rehburg an der Helvetiastrasse/Rorschacher Strasse sein frisch gesprossenes Laub wieder.



Das Laub fällt hier wie im Herbst, aber kontinuierlich nur aus dem oberen Teil der Krone; rundum ist volle Vegetation.

Dieser Blattabwurf wird erst sichtbar dank den leichten Ostwinden. Bei Westwindlage oder intensiverer Windlage wäre er schwerer – von nicht Informierten überhaupt nicht – erkannt worden.

Da Blätter die Photosynthese und Transpiration der Bäume – vitale Grundfunktionen des Lebens einer Pflanze – erst ermöglichen, ist ein solch umfassender Blattverlust als äusserst kritisch für die Vitalität des ganzen Organismus einzustufen.

Verantwortlich dafür ist der Sender Silberturm und seine Leistungsverstärkung im Frühjahr 2017.



Nach wenigen Tagen: bereits stark ausgedünnte Krone.



Die oberen Bereiche des Baumes sind exponiert, – durch die gerundete Flanke unterhalb des Senders noch verstärkt – die unteren Bereiche nicht.

Der Blattverlust bezieht sich nur auf die obersten Kronenbereiche, er wird dort in Kürze total sein.



Dieser Senderstandort mit seinen 2017 erhöhten Sendeleistungen betrifft im Umfeld von 200 m etwa 300 Wohnungen der obersten Geschosse voll und nochmals deutlich mehr der unteren Geschosse teilweise. Mit deutlichen – und ganz verwandten – Auswirkungen für jene, die sich dort länger aufhalten.

Weitere Infos, dort ist auch mehr über Baumschäden zu sehen:
<https://www.hansuelistettler.ch/elektrosmog>

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Gartenblume
- 6 bestimmter Teil
- 12 Schwertlilie
- 13 Horntiere
- 15 See im Engadin
- 17 pers. Fürwort
- 18 engl. Männername KF
- 19 Nation, Abk.
- 20 zwei Konsonanten
- 22 elektrisch, Abk.
- 23 Vorläufer, EU
- 25 und Land
- 27 liegen, Verg.
- 29 Frauenname
- 30 Speisefisch
- 31 Männername
- 33 Frauenname
- 34 Staat in Nahost
- 36 Tante, ital.
- 37 Tierfutter
- 38 Niederlande, Abk.
- 39 Schenke
- 40 Dorf oberhalb Walensee, ugs.
- 42 Autokennzeichen Konstanz
- 43 Ort im Kanton Graubünden
- 45 Opernlied
- 46 Gebirgszug
- 48 Bezeichnung MZ
- 49 Welle in Stadien
- 51 Autokennzeichen Bern
- 52 Düne, Abk.
- 53 Bergblume
- 56 Grasart
- 58 Flächenmass
- 59 Nachname, Abk.
- 60 Wasservogel
- 61 Abscheu
- 63 Binnengewässer
- 64 Artikel, italienisch
- 65 Sportart
- 68 Nagetier, ugs.
- 71 Schmutz, ugs.
- 73 Jasskarte
- 74 Urkanton
- 76 Autokennzeichen Solothurn
- 77 Futterpflanze
- 78 Unstimmigkeit
- 79 Abkürzung Irland
- 80 kleines Gewässer
- 81 Doppelvokal
- 82 Männername, Abk.
- 83 Männername
- 84 Doppelkonsonant
- 85 Nationalrat, Abk.
- 86 Pass im Kt. Bern. I=J
- 87 getragenes Lied

Senkrecht

- 1 Singvogel
- 2 Opernlied
- 3 Frauenname
- 4 Landschaftsschutzstatus
- 5 bibl. Prophet
- 6 Salzart
- 7 Vogelprodukt
- 8 Nachname
- 9 Grössenwahn
- 10 gefrorenes Wasser
- 11 Frauenname
- 14 Gesangsstück
- 16 schmal
- 21 Flusshemmung
- 24 Binnengewässer
- 25 Amphibie
- 26 Krankheit
- 28 Waffenlager
- 32 Wüstentier
- 35 Ungeziefer
- 41 Ort im Wallis
- 44 Hohlmass
- 47 Gartenblume
- 49 Singvogel
- 50 Frühlingsbote
- 51 Ort im Kt. SG
- 54 Grautier
- 55 Grosses Gewässer
- 57 Randen, Abk.
- 59 Garten- und Feldblume
- 62 Vogelprodukt
- 63 Binnengewässer
- 66 pers. Fürwort
- 67 Fluss in Deutschland
- 69 Herbstblume
- 70 Schneeheide
- 74 Männername
- 75 Abk. Italien
- 76 altes Waschmittel

--	--	--	--	--	--	--	--

90) 91) 92) 93) 94) 95) 96) 97)

Einsendungen bis 30. September 2018

an Koni Frei,
Wolfganghof 5A,
9014 St.Gallen

Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2	3	4	5		6	7	8	9	10		11
12				13								14
15				16						17		
18				19		20			21		22	
		23				24			25		26	
27	28				29				30			
31				32					33			
34					35		36				37	
38				39			40		41			
42			43				44		45			
	46	47							48			49
50						51			52			
			53	54		55						
56	57							58				59
60						61		62				63
			64			65			66	67		
68	69				70				71			72
73				74		75		76			77	
78								79			80	
81				82							84	
85				86							87	

Veranstaltungen



Reiche Stadtnatur rund um die Lokremise entdecken

Botanische Rundgänge im Sommer 2018 mit der Botanikerin Lea Bona

Die Lokremise liegt direkt am Bahnhof St.Gallen – doch auch in diesem urbanen Gebiet hat die Natur in Nischen ihren Platz gefunden. Diese Stadtnatur lässt sich diesen Sommer entdecken auf vier spannenden Führungen mit Lea Bona, Botanikerin msc. Im Anschluss an die botanischen Rundgänge besteht bei einem Getränk in der Lokremise die Möglichkeit, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Die Rundgänge mit ihren jeweiligen Themen:

Donnerstag, 23. August 2018

Geschätzt und Bekämpft: Neophyten

Sie stehen in manchen Gärten und werden andernorts mit viel Aufwand beseitigt. Doch was sind eigentlich Neophyten und warum können sie zum Problem werden? Ein Rundgang zu gebietsfremden und schützenswerten Arten.

Donnerstag, 6. September 2018

Vom Winde verweht: Früchte und Samen

Manchmal werden sie von Vögeln eingegraben, ein andermal von Ameisen mitgenommen, und oft vom Wind weit weggetragen. Wir beschäftigen uns zum Herbstbeginn mit dem Thema Verbreitungsmechanismen, das so kunterbunt ist wie die Natur selber.

Anmeldung und weitere Informationen

Die Rundgänge starten jeweils um 17.30 Uhr beim Haupteingang der Lokremise und finden bei jeder Witterung statt.

Dauer: ca. 1 Stunde

Kosten: Fr. 20.- inkl. Getränk im Anschluss

Vorgängige Anmeldung (max. 20 Personen) und Informationen:

info@lokremise.ch oder 071 277 82 00

www.lokremise.ch

Flusswanderung vom Wattbach zur Sitter

Samstag, 25. August 2018

Robert Schmid, NVS-Präsident

Wir wollen wieder einmal, auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder, eine Flusswanderung durchführen. Dazu sind Jung und Alt herzlich eingeladen. Wir haben für Sie die Strecke entlang des Wattbachs bis zum Kubel und dann zur Endstation Stocken ausgesucht.

Treffpunkt: 10.00 Uhr Busendstation Riethüsli

Ab Liebegg wandern wir dem Wattbach entlang, inmitten einer herrlichen Flusslandschaft. Wir werden uns über kurze Strecken im knietiefen Wasser bewegen. An einer Feuerstelle am Ufer der Sitter nehmen wir das Mittagessen aus dem Rucksack ein. Für Junge und jung gebliebene «Wasserratten» bietet sich bestimmt Gelegenheit zu einem Bad im kühlen Nass der Sitter. Nach einer ausgiebigen und gemütlichen Mittagspause führt uns der Weg über den Kubel bis zur Bushaltestelle Stocken.

Kreuzworträtsel SNN Nr. 170

Lösungswort: RHEINTAL

Nr. 1 Senkrecht: Naturmuseum

Es sind 40 richtige Lösungen eingetroffen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost:

Lorly Elser, Mörschwil

Maria Püllmann, St.Gallen

Christina Sachs, St.Gallen

Florian Gasner, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

Herbstarbeiten im Hubermoos

Samstag, 22. September 2018, 9 – 13 Uhr

Elda Heiniger, NVS-Vizepräsidentin

Das Hubermoos oder Dottenwilermoos liegt unterhalb von Wittenbach nördlich des Schlosses Dottenwil in einer Senke. Das Moor befindet sich auf Gebiet der Gemeinde Berg SG. Das Flachmoor ist seit 1998 ein Schutzgebiet von nationaler Bedeutung. Hier sind viele Pflanzen und Tiere heimisch, die in den letzten Jahrzehnten aus der Kulturlandschaft verschwunden sind.

Am 22. September 2018 erledigen wir die Herbstarbeiten im Schutzgebiet Hubermoos.

Eine Woche davor werden die Riedwiesen im östlichen Teil gemäht. Unsere Aufgabe besteht darin, das Heu aus dem Moor zum Ladewagen zu transportieren. Für diesen Einsatz sind wir auf viele freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen.

Treffpunkt: 9.00 Uhr im Hubermoos (Hütte am östlichen Ende des Gebietes).
8.40 Uhr an der Lagerstrasse neben der Fachhochschule für jene, die ins Hubermoos mitfahren wollen (bitte auf Anmeldung vermerken).

Die Arbeiten dauern bis circa 13.30 Uhr. Danach gibt es eine einfache vom NVS offerierte Mittagsverpflegung.

Ausrüstung: Der Witterung angepasste, zweckmässige Arbeitskleidung, Gummistiefel oder festes Schuhwerk sowie Gartenhandschuhe.

Durchführung: Der Arbeitseinsatz findet bei fast jeder Witterung statt. Im Zweifelsfalle gibt Tel. 071 222 65 44 am Vorabend zwischen 20.00 Uhr + 22.00 Uhr Auskunft.

Anmeldung: Bitte bis 20. September 2018 an
Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St. Gallen
Tel. 071 222 65 44 oder tasso.heiniger@bluewin.ch

Botanischer Garten St.Gallen

bis
So 07.10.2018

verstrickt & verblümt

Ausstellung mit Gestricktem von Madame Tricot (Dominique Kähler Schweizer) und Florealem von Brigitta Ambühl, Atelier Blütenfee
Täglich 08.00 bis 17.00 Uhr

Do 16.08.2018
bis
Fr 28.09.2018

Menschen im Botanischen Garten

Foto-Ausstellung von Hanspeter Schläpfer in den kleinen Anzuchtsgewächshäusern.
Vernissage: Donnerstag, 16.08.2018 um 19.00 Uhr, Apéro
Einführende Worte: Michel van Grondel, Fotograf und Dozent ZHdK, Zürich
Musikalische Umrahmung: Acoustic Blues Drifter

So 02.09.2018

Menschen im Botanischen Garten

Vortrag mit Hanspeter Schläpfer
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Sa 08.09.2018
18.00 bis 01.00 Uhr

St.Galler Museumsnacht

Der Botanische Garten St.Gallen beteiligt sich mit folgenden Angeboten:

- **verstrickt & verblümt.** Ausstellung mit Gestricktem von Madame Tricot (Dominique Kähler Schweizer) und Florealem von Brigitta Ambühl, Atelier Blütenfee
- **Menschen im Botanischen Garten,** Foto-Ausstellung von Hanspeter Schläpfer in den kleinen Anzuchtsgewächshäusern.
- **18.00 bis 20.00 Uhr. Gestalten mit getrockneten Pflanzen im Vortragsraum,** mit Brigitta Ambühl
- **Dschungel und Trockengebiete,** kurze begleitete Rundgänge im Tropenhaus
- **Faszinierende Hortensien,** kurze begleitete Rundgänge im Freiland
- **Festwirtschaft**

Weitere Informationen unter www.museumsnachtsg.ch

So 07.10.2018

Mit einheimischen Heilpflanzen gestärkt in den Winter

Vortrag und Führung mit Raffael Gmünder
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Do 11.10.2018 **Pflanzentauschbörse**
17.30 bis ca. 19.30 Uhr in der Orangerie
Die einen suchen, bei den anderen sind sie überzählig.
An der Tauschbörse erhalten die Pflanzen neue Besitzer.
Keine Anmeldung nötig.
Pflanzen bitte beschriftet mitbringen.

So 04.11.2018 **Epiphyten**
Führung mit Silvan Dal Molin
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum

Botanischer Zirkel

Di 28.08.2018 **Hortensien**
Treffpunkt: 18.30 Uhr Botanischer Garten St.Gallen

Naturmuseum

bis
14. 10. 2018 **Alpstein-Fossilien**
Versteinertes Leben aus der Kreidezeit.
Sonderausstellung des Naturmuseums St.Gallen.

Sa 08.09.2018 **Museumsnacht St.Gallen**
Im Zeichen der Fossilien
Spezialprogramm, 18.00 bis 01.00 Uhr.

27.10.2018 **Grimms Tierleben**
bis
17.02.2019 Willkommen im Märchenwald
Sonderausstellung des Naturmuseums Winterthur
Vernissage: Fr 26. Oktober, 19.00 Uhr

Natur findet Stadt: Agenda 2018 und StadtWildTiere im Quartier beobachten

Naturinteressierte finden auch dieses Jahr wieder viele Anlässe in und rund um St.Gallen in der Agenda «Natur findet Stadt». Eine bunte Mischung aus Kursen, Vorträgen, Exkursionen und Ausstellungen laden Gross und Klein dazu ein, die Natur der Stadt zu erkunden. Im Projekt StadtWildTiere soll ein Netzwerk aus Freiwilligen entstehen.

Das St.Galler Stadtbild ist geprägt von vielen natürlichen Nischen, welche die Lebensqualität erhöhen. Ob im Garten vor der Tür oder bei den Weihern am Stadtrand: Stadt findet Natur und Natur findet Stadt. Auch in diesem Jahr sind über 120 naturnahe Angebote von verschiedenen regionalen Organisationen in der «Natur findet Stadt» Agenda von März 2018 bis März 2019 aufgeführt.

Sie auf Erkundungstour entlang der Steinach, um die Drei Weiern oder durch den Botanischen Garten. Machen Sie sich auf die Suche nach Fledermäusen, Seglern und anderen einheimischen Wildtieren. Auf vielfältigen Exkursionen und Spaziergängen können Sie, von Fachpersonen begleitet, Lebensräume, Pflanzen und Tiere entdecken.

Vorträge und Ausstellungen

Diverse Ausstellungen begleiten das Naturjahr 2018: Los geht es ganz aktuell mit «überwintern», gefolgt von «Allerlei rund ums Ei» und «Alpstein-



Fossilien» im Frühjahr. Nach «verstrickt und verblümt» im Sommer und «Menschen im Botanischen Garten» im Herbst, läuten «Grimms Tierleben» und «Einheimische Gehölze im Winterzustand» wieder die kalte Jahreszeit ein. Das lehrreiche Angebot wird von unzähligen Vorträgen ergänzt. Ob nach Island, Neuseeland, Indonesien oder in den heimischen Garten – die Vortragenden entführen Sie übers ganze Jahr an spannende Orte.

Kurse und Workshops

Natur ganz praktisch erleben, selber gestalten oder gar schmecken – das ermöglichen die vielen Kurse und Workshops dieses Jahr. Im breiten Angebot von Kochkursen, Bestimmungskursen bis hin zu Waldpädagogik für Erwachsene ist für jeden und jede etwas dabei. Ob Trockenmauern, Obstbaumpflege oder Fährtenlesen – es gibt viele Fertigkeiten zu erlernen.

Angebote für Kinder und Familien

In der Agenda finden sich einige Angebote, die besonders auf

Kinder, Jugendliche und Familien zugeschnitten sind. Jung und Alt kommen zusammen beim Schoggihasen Giessen, Eier Malen, Ofen oder Pfeil und Bogen Bauen in der Natur. Ganz ohne Eltern geht es in der «Hexenwerkstatt» oder im Kinder-Pilzkurs zu. Etwas ältere Kinder können mit Wildkräutern kochen, Salben herstellen oder zu Fossilienforschenden werden.

Die «Natur findet Stadt» Agenda 2018 erhalten Sie kostenlos bei der Stadtinfo im Rathaus oder im Kundenzentrum für Energie- und Umweltfragen an der Vadianstrasse 8. Zudem ist die Agenda im Internet unter www.umwelt.stadt.sg.ch abrufbar.

StadtWildTiere sucht Freiwillige

Das Projekt StadtWildTiere St.Gallen sammelt auf stgallen.stadtwildtiere.ch Wildtierbeobachtungen der Stadtbevölkerung, um Igel, Eichhörnchen und Co. zu erforschen und besser schützen zu können. Neu soll ein Netzwerk aus Freiwilligen entstehen, die sich für die heimlichen Stadtbewohner interessieren und einsetzen.



Die tierischen Nachbarn beobachten



Die sogenannten StadtNatur-Beobachterinnen und -Beobachter übernehmen ein ca. 0,5 km² grosses Gebiet, aus dem sie regelmässig Wildtierbeobachtungen melden. Es ist einem dabei selbst überlassen, wann und wieviel Zeit man sich für die Rundgänge nimmt oder ob man sich darüber hinaus in Schwerpunktprogrammen oder Standaktionen beteiligt. Zudem ist es auch möglich, ein Gebiet mit anderen Personen zusammen zu betreuen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – es werden Weiterbildungsanlässe

angeboten, etwa zur Vielfalt der Wildtiere oder wie man den «heimlichen Stadtbewohnern» auf die Spur kommen und sie schützen und fördern kann.

Lust, auf die «Pirsch» zu gehen?

Kennen Sie Ihr Quartier besonders gut? Haben Sie Lust und Zeit, auf den Spuren der Stadtwildtiere unterwegs zu sein und sich für die Natur vor der eigenen Haustür zu engagieren? Andrea Munz von der Stadtplanung St.Gallen freut sich über Ihr E-Mail: stgallen@stadtwildtiere.ch.

Lena Horstmeyer, Umwelt und Energie Stadt St.Gallen

Fotos:

Mauerfuchs: Hans Oettli

Eichhörnchen: Céline Guillod stadtwildtiere.ch

Igel: F. Bontadina, swild.ch

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS**

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.

Beitrittserklärung

Name

Vorname Geburtsdatum

Str./Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon

Handy

E-Mail

Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

Der Ameisenbuntkäfer (*Thanasimus formicarius*)

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Dieser sehr nützliche, bis 1 cm grosse Käfer lebt in Nadelwäldern, vorwiegend in Fichtenbeständen, gern auf gefälltem Holz. Die Ameisenbuntkäfer tragen zur Erhaltung des biologischen Gleichgewichts im Wald bei.

Ihre Nahrung sind die Buchdrucker-Borkenkäfer, die bei gehäuften Auftreten in Wäldern riesigen Schaden anrichten und grossflächig alle älteren Fichten abtöten. Es gibt weitere, weniger schädliche Borkenkäferarten, die den Ameisenbuntkäfern ebenfalls zum Opfer fallen. Wenn aber eine Borkenkäferinvasion stattfindet, sind viel zu wenig von den nützlichen Fressfeinden vorhanden, so dass das Schicksal der Fichten seinen Lauf nimmt. In Jahren mit erhöhtem Borkenkäfervorkommen hat es zwar auch mehr von den Fressfeinden, aber das reicht nicht. Ein Ameisenbuntkäfer tötet 3 bis 5 Borkenkäfer pro Tag. Er beisst

ihnen den harten Kopf ab und vertilgt nur das weichere Hinterteil. Ein Ameisenbuntkäfer-Weibchen legt in Rindenritzen 20 bis 30 Eier, aus denen Larven schlüpfen, die in die Frassgänge der Borkenkäfer gelangen, wo sie deren Eier, Larven, Puppen und auch junge Borkenkäfer fressen. Nach Sturmschäden müssen gefällte Fichten so schnell wie möglich entrindet werden, damit sich Borkenkäfer nicht ausbreiten. Die Puppen der Ameisenbuntkäfer, zum Teil auch die Käfer, überwintern unter der Rinde. Ameisenbuntkäfer sind zwar nicht selten, aber sie sind scheu und bei Störungen verstecken sie sich blitzartig oder lassen sich zu Boden fallen. Die Art gehört zur Familie der Buntkäfer. Zu ihr gehört auch der sehr nützliche Hausbuntkäfer (*Opilo domesticus*), der dem gefürchteten Hausbockkäfer nachstellt, der im Gebälk in Häusern grossen Schaden anrichten kann.

AZB

9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden

